



12.02.2022 Bundesebene Geistlicher Impuls

Dem irdischen Leben eine neue Richtung geben

Gedanken der Geistlichen Leiterin des Kolpingwerkes Deutschland Rosalia Walter zur 2. Lesung am 6. Sonntag im Jahreskreis (1 Kor 15, 12.16-20)

In diesem Brief an die Gemeindeglieder der griechischen Hafenstadt Korinth schreibt Paulus: „Wenn verkündigt wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht?“ (Vers 12)

Paulus setzt sich in diesem Abschnitt des Briefes mit den schrecklichen Konsequenzen für die Christen auseinander, wenn sie die Auferstehung leugnen. Der Text entstammt einem engagierten Streit in der Gemeinde. Es geht um nichts weniger als um alles! Diese Schärfe und Dringlichkeit ist in diesen Worten hör- und spürbar.

Die Gedanken von Paulus geben die Gelegenheit, die Grundlage unseres Glaubens auch heute wieder als herausfordernde Anfrage zu Gehör zu bringen. Das Problem ist auch nach zwei Jahrtausenden nicht gelöst. Was kommt nach dem Tod? Am Ende das Nichts? Wir Christen bräuchten heute diese Paulusworte im Grunde nicht anhören, wenn wir selbstverständlich an die Auferstehung glauben würden.

Doch die Auferstehung der Toten ist bis heute ein schwer zu verstehender Glaubenssatz, der viele Fragen offen lässt. So wie damals in der Gemeinde in Korinth gibt es auch heute Widerstand gegen die Vorstellung der Auferstehung. Die Worte des Apostels Paulus an die Glaubensgeschwister in Korinth rütteln wach, wecken auf. Es geht um die Erinnerung an Jesus als den Auferstandenen, den Kern der österlichen Verkündigung.

„Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, ist auch Christus nicht auferweckt worden.“ (Vers 16)

Paulus erklärt, dass jemand, der sagt, eine Auferstehung der Toten könne es nicht geben, in jedem Fall auch die Auferstehung Christi leugnet. Damit aber wird dem christlichen Glauben das Fundament entzogen. Die Auferstehung ist ein wesentliches Kennzeichen der Erlösung. Wenn es aber keine Auferstehung gibt, dann gibt es folglich auch keine Erlösung. Die christliche Lehre wäre dann reiner Humbug, und die Christen blieben weiter in ihren alten Sünden und wären letztendlich verloren. Sie müssten dann ihr Heil allein in diesem Leben suchen, aber gerade eine solche Einstellung widerspräche dem Christentum zutiefst. Ja Paulus sagt sogar, dass die Christen dann erbärmlicher daran wären als alle anderen Menschen.

„Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen.“ (Vers 20)

In dem klaren Bekenntnis zur Auferstehung löst Paulus das Dilemma, in das die Leugner der Auferstehung die Menschen führen wollten. Wir spüren förmlich, wie uns diese Argumentation ergreift, wie Paulus hier seine Gegner vorführt. Wer ihnen folgt und die Auferstehung leugnet, der gehört zu den erbärmlichsten aller Menschen. Aber - keine Sorge! - Christus ist auferstanden! Dafür ist Paulus Zeuge und es gibt eine Menge Zeugen dafür, daher dürfen die Gläubigen Hoffnung haben und sind nicht erbärmlich dran.

„Glauben“ im biblischen Sinn meint nicht „etwas für wahr halten“. Die Frage nach dem Glauben ist vielmehr die Frage, wo Du in Deinem Leben Halt hast, wo Du Dich in den Stürmen des Lebens verankern kannst.

Wo willst Du denn festen Halt finden, wenn Dir plötzlich der Arzt sagt: „Sie haben Krebs im letzten Stadium; wir können Ihnen nicht mehr helfen?“ Wo willst Du denn Halt finden, wenn Du auf einen Menschen dein ganzes Vertrauen gesetzt hast, und der hat Dein Vertrauen schamlos missbraucht? Wo willst Du denn Halt finden, wenn

„Die Auferstehung des Herrn hat die Menschen umgewandelt und dem irdischen Leben eine neue Richtung und Bedeutung gegeben,“ sagt Adolph Kolping.

Das Leben ist für Adolph Kolping nicht die Zeitspanne zwischen Wiege und Grab. Aus christlicher Sicht ist für ihn der Mensch eben mehr als ein „Fleischklumpen“, der Mensch hat die Würde der „Ewigkeit“. Denn, wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung und unser Glaube leer. Das war nicht nur in Korinth so, dies gilt auch heute!

Bild: Didgeman/pixabay